



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

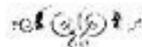
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

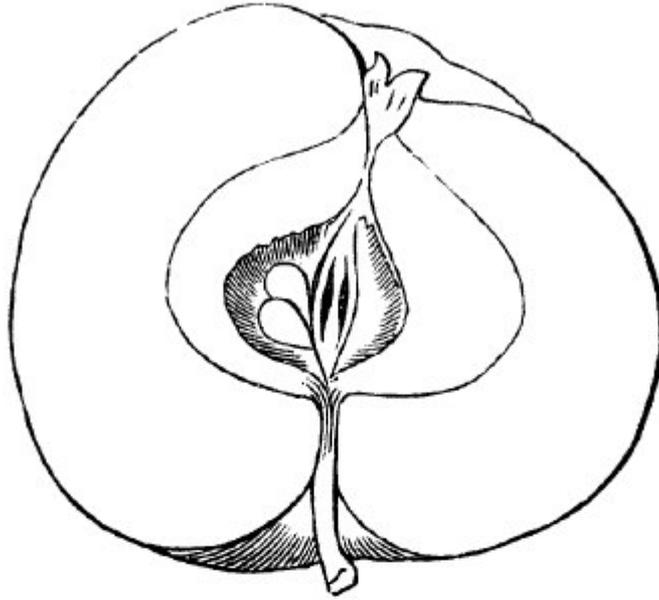
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 497. Dießer weiße Keinette. Diel IV, 1.; Luc. VIII, 1. b.; Sogg III, 1. A



Dießer weiße Keinette. *++ ☉.

Heimath und Vorkommen: Diese gute, durch sehr reiche Tragbarkeit sich auszeichnende Frucht ist zu Dieß an der Lahn in neuerer Zeit, wahrscheinlich in den beiden ersten Decennien dieses Jahrhunderts aus Samen entstanden. Diel gab ihre Beschreibung, als einer zu Dieß aus Samen entstandenen neuen Frucht, in dem 1826 herausgegebenen Hefte. Die Sorte ist wohl noch sehr wenig bei uns bekannt, verdient indeß Beachtung, wenigstens in schwererem und gutem Boden, denn im leichten und etwas feuchten Bardowiker und Sulinger Boden wurden die Früchte mir meist bald stippig im Fleische. Mein Reis erhielt ich von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel A. — B., IV, S. 64. Dießer weiße Winterkeinette. Dittrich I, S. 289; v. Nehrenthal gibt Taf. 83 ziemlich gute Abbildung.

Gestalt: In ihrer wahren Größe ist die Frucht nach Diel 3" breit und 2 $\frac{1}{2}$ " hoch, mittelbauchig, plattrund, so abnehmend nach dem Stiele, als nach dem Kelche, oft auch kugelförmig. Da mit diesen Angaben meine Früchte, die auch nur 2 $\frac{1}{4}$ " breit und 2" hoch wurden, bei wiederholtem Tragen, nicht hinlänglich übereinstimmten, sondern, (manche mehr kugelige ausgenommen), nach dem Kelche immer bemerkbar stärker abnahmen, nicht wirklich mittelbauchig waren, und ich auch die von Diel, wieder sehr unpassend, angegebene Ähnlichkeit mit der Edelkeinette nicht finden konnte, ließ ich mir die Sorte von Diel nochmals kommen, erhielt aber dasselbe, wie auch ein paar Früchte, die ich 1863 aus einer rheinischen Collection aus Görlitz mitbrachte, und von denen

oben eine dargestellt ist, dieselbe Form hatten, die meine Früchte meistens zeigten, und nur größer und auch besser im Fleische waren.

Kelch: ist nach Dieb offen, und sitzt in geräumiger, ziemlich tiefer, ebener oder nur einige Falten zeigender Senkung, wie auch über die Frucht keine wahren Erhabenheiten hinlaufen. Ich fand ihn an meinen kleineren Früchten meistens geschlossen, die Kelchsenkung eng und flach, nicht eben und konnte auch über die Frucht hinlaufende Erhabenheiten sehr deutlich wahrnehmen, während bei den aus Görlich mitgenommenen, größeren Früchten der Kelch wieder offen war, und nur flache Erhabenheiten über die Frucht hinliefen, die Kelchsenkung jedoch gleichfalls eng und flach war.

Stiel: meistens holzig, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ " lang, war bei manchen meiner Früchte auch nur ein kurzer Buß, und sitzt in ziemlich tiefer, trichterförmiger, allermeist mit Rost belegter Höhle.

Schale: glatt, ziemlich fein, glänzend, vom Baume strohweiß, in der Zeitigung citronengelb, nach Dieb in der Regel ohne Spur von Röthe. Auch die aus Görlich mitgenommenen Früchte hatten keine Röthe, die ich dagegen in meiner Gegend bisher immer, wenn auch nur leicht und nicht weit verbreitet aufgetragen, fand, ja die im feuchten Sulinger Boden (wo auch die anderwärts einfarbige Credes Quitteireinette eine rothe Backe hatte), mehrmals eine ziemlich starke, verwaschene, rothe Backe annahmen. Die Punkte sind zerstreut und fein und auf der Sonnenseite oft roth umringelt. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist weiß, fein, saftvoll, mürbe, nach Dieb von angenehmem, süßem Weingeschmacke, den ich als etwas weinartig gezuckert bezeichnete.

Kernhaus: geschlossen oder nur unbedeutend offen; ziemlich groß; die geräumigen Kammern enthalten viele, schöne, braune, eiförmige Kerne. Kelchröhre ein spitzer, nicht weit herabgehender Kelch.

Reifzeit und Nutzung. Zeitigt nach Dieb im November und hält sich oft bis zum Frühjahr. In warmen Jahren zeitigten mir die Früchte schon im Oct. und sind vielleicht durch die zu frühe Zeitigung stippig geworden. Dieb setzt die Frucht in den ersten Rang.

Der Baum wächst lebhaft und gesund, wird nach Dieb groß, belaubt sich schön und bildet eine breitgewölbte Krone. Er ist bald und sehr fruchtbar. Sommertriebe lang, nach oben etwas wollig, leicht silberhäutig, etwas gelblich und matt hellroth, zahlreich, jedoch fein punkirt. Blatt ziemlich groß, herzförmig, oft eiförmig mit kleiner, aufgesetzter Spitze, nicht tief und stumpfspiz gezahnt. Austerblätter pfriemensförmig; Augen klein, roth, sitzen auf gut vorstehenden, ziemlich lang gerippten Trägern.

Oberdieb.